

Für 16,6 Millionen Euro entsteht ein neues Fachzentrum der Lehranstalten

Bezirk Mittelfranken investiert in Triesdorf

Es geht los: Mit dem offiziellen Spatenstich hat die Umsetzung der „Baumaßnahme 2“ für das neue Fachzentrum für Energie- und Landtechnik (FEL) an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten (LLA) begonnen. Deren Träger, der Bezirk Mittelfranken, investiert in das zweiphasige Großprojekt rund 16,6 Millionen Euro. Etwa 1 Million Euro steuert das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bei.

Zukünftig bieten die neu geschaffenen Räume Platz für Seminare, Tagungen und Großveranstaltungen. Angehende Landwirte, Landmaschinenmechaniker, Landwirtschaftsmeister, Gärtner, Werker, Winzer, Fachkräfte für Agrarservice sowie Schüler und Studenten der Triesdorfer Einrichtungen erlernen die grundlegenden Fertigkeiten im Umgang mit Landmaschinen, können an Schweißkursen teilnehmen und werden speziell im Umgang mit digitalen und autonomen Anwendungen geschult.

Deutschlands größtes Fachzentrum für Landtechnik und Energie

Neben der Aus- und Fortbildung sind Praxistage sowie Tagungen von Firmen und Verbänden fester Bestandteil der Aktivitäten am FEL. Mit jährlich 10 000 Teilnehmer*innen – Tendenz steigend – ist das Fachzentrum die größte Einrichtung im Bereich Landtechnik und Energie im gesamten Bundesgebiet. Mit den Ausbildungsgängen Fachkraft Agrarservice, Agrarservice Meister, Fachagrarwirt Erneuerbare Energien sowie den Exklusivseminaren für Servicemitarbeiter*innen aus Handel und Herstellung wirkt die Einrichtung weit über die Grenzen Mittelfrankens hinaus.

Für Bezirkspräsident Peter Daniel Forster ist das FEL-Projekt „ein wichtiger Schritt für unsere Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf und ein klares Bekenntnis zur Landwirtschaft“. LLA-Direktor Markus Heinz



Elf „Vorarbeiter“ setzen die ersten Spatenstiche (von links): LLA-Direktor Markus Heinz, Thomas Eckert (Vorstandsvorsitzender Dömges Architekten AG), FEL-Leiter Norbert Bleisteiner, Weidenbachs Bürgermeister Willi Albrecht, Hans Henninger (stellvertretender Landrat im Landkreis Ansbach), Oliver Jusis (FEL-Projektleiter beim Liegenschaftsreferat des Bezirks Mittelfranken), Bezirkspräsident Peter Daniel Forster und seine Stellvertreterin Christa Heckel, Stefan Korinski (Leiter des Liegenschaftsreferats des Bezirks), Bezirksrat und LLA-Bauftragter Hans Popp sowie Bauleiter Jürgen Gruber von der Firma Moezler GmbH.

FOTO: BEZIRK MITTLFRANKEN

pflichtete dem beim Spatenstich bei: „Mit der Baumaßnahme 2 gehen wir einen wichtigen Schritt, um die Lehrkräfte und Mitarbeiter mit moderner Infrastruktur auszustatten und legen gleichzeitig den Grundstein, um innovative Ausbildungskonzepte voranzubringen zu können.“ Thomas Eckert als Vertreter der planenden und ausführenden Architekten Dömges bezeichnete die Fortführung der Bauaktivitäten als „Serie“, die es nun im Sinne der Mitarbeiter*innen und Verantwortlichen mit Inhalten zu füllen gilt.

Bereits im ersten Baubauabschnitt waren die Planer des Architekturbüros Dömges am Werk. Das ge-

plante und von 2018 bis 2020 umgesetzte Raumkonzept der Baumaßnahme 1 ertreut die Mitarbeitenden und Kund*innen zugleich. Neben den neu geschaffenen Funktionsgebäuden für die Aus- und Fortbildung sowie Großveranstaltungen sind auch vorhandene historische Gebäude Bestandteil des Gebäudekonzepts. Die Gastonscheune wurde umgebaut und dient zu Besprechungen und Seminaren, das generalisiertere Stallmeisterhaus von 1746 ist seit 2022 Sitz von Schulleitung und -verwaltung.

Nun also folgt Baumaßnahme 2, bestehend aus den drei weiteren Lehrhallen Ost und gleichfalls fünf

Lehrhallen West samt Seminar- und Sozialräumen, Lehrerbüros sowie Sanitär- und Umkleebereichen. Laut Bauzeitenplan sollen die neuen Gebäude im September 2025 in Betrieb genommen, die Freianlagen im darauffolgenden Frühjahr fertiggestellt werden. Die Gebäude, deren Nutzfläche sich auf 2224 Quadratmeter summiert, werden in der Kombination aus Stahlbeton, Holzbauweise, Glas und Ziegelverblendmauerwerk erstellt. Damit wird die Verbindung aus moderner Architektur und den Strukturen aus der markgräflichen Zeit hergestellt. Mit einer Photovoltaikanlage und dem Anschluss an die NahwärmeverSOR-

gung kann das Bauvorhaben auch im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz punkten.

Beim symbolischen Spatenstich war die Freude groß darüber, dass der Bezirk Mittelfranken trotz angespannter Finanzlage weiterhin in seine renommierten Landwirtschaftlichen Lehranstalten in der Marktgemeinde Weidenbach investiert. So griffen denn auch neben Bezirkspräsident Peter Daniel Forster und LLA-Direktor Markus Heinz acht weitere Männer sowie Forsters Stellvertreterin Christa Heckel zu Helm und Spaten, um das Bauprojekt auf den Weg zu bringen.

> GÜNTHER BLANK

Wichtiger Beitrag für Frieden und Freiheit

Der Bezirk Mittelfranken ist Mitglied in der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg und unterstützt diese seit 2020 jährlich mit 5000 Euro. Ab 2024 fördert der Bezirk den Verein mit 6500 Euro, dies beschloss kürzlich der mittelfränkische Bezirkstag. Das Auslaufen der Förderung aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ erschwert die Arbeit des Vereins, der sich im Jahr 2009 auf eine Initiative des Menschenrechtsbüros der Stadt Nürnberg gegründet hat.

In einem Brief an den Bezirkstagspräsidenten schreibt Vereinsvorsitzender Stephan Doll: „Trotz intensiver und vielfältiger Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, die Finanzierung der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg – sowohl der Geschäftsstelle als auch der Projektarbeit – nachhaltig zu sichern.“ Mit der Erhöhung der Fördermittel will der Bezirk Mittelfranken ein klares Zeichen setzen und den wichtigen Beitrag des Vereins für Frieden und Freiheit in Deutschland unterstützen.

Bezirkstagspräsident Peter Daniel Forster erklärt dazu deutlich: „Hass und Hetze haben in unserem Land keinen Platz.“ Die Allianz gegen Rechtsextremismus zählt mittlerweile 161 Städte, Gemeinden und Landkreise sowie 295 zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen zu ihren Mitgliedern. Sie möchte nicht nur Rechtsextremismus sondern auch Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Islamfeindlichkeit, Menschenverachtung, Demokratiefeldlichkeit und allen anderen Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entschieden entgegen treten.

Ziel der Initiative ist der Widerstand gegen rechtsextremistische Aktivitäten, die Förderung einer offensiven, öffentlichen Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus sowie die Intensivierung der Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Kommunen und zivilgesellschaftlichen Organisationen, die Organisation und Koordination von Aktionen gegen Rechtsextremismus. > B52

Fischereifachberatung des Bezirks Oberbayern zieht Bilanz

Folgen des Klimawandels

Bernhard Gum hatte wenig gute Neuigkeiten im Gepäck, als er im Bau- und Umweltausschuss den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2023 vorstellte. Die unmissverständliche Botschaft des Leiters der Fischereifachberatung des Bezirks Oberbayern: Die Auswirkungen des Klimawandels setzen den oberbayerischen Fischbeständen massiv zu, ebenso die Ausbreitung des Fischotter. Doch es gab auch positive Nachrichten: Artenschutzprojekte wie die Wiederausiedlung der Seeforellen im Königssee verlaufen vielversprechend und werden verlängert.

In allen oberbayerischen Seen verzeichnete die Fischereifachberatung schwache Erträge im vergangenen Jahr. Zappelten 2022 noch 90 Tonnen Fisch in den Fangnetzen im Chiemsee, waren es voriges Jahr nur noch 74 Tonnen. Ähnliche Rückgänge verkündete Gum beispielsweise für den Starnberger See.

Auch im Bereich Aquakultur sieht es nicht besser aus. Hohe Schäden und Beeinträchtigungen durch Beutegreifer, Bürokratie, Klimawandel und hohe Energiekosten führen in Summe zu einer akut existenzgefährdeten Lage für viele Familienbetriebe. Besonders die im Nebenerwerb betriebenen, kleineren Teichwirtschaften geben die Bewirtschaftung ihrer Fischteiche daher mehr und mehr auf. Als „Win-win-Maßnahme“ stellt sich indes die Überdachung von Fließkanälen mit PV-Anlagen he-



Durch den Fischotter entstanden 2023 bayernweit Schäden von 2,7 Millionen Euro.

FOTO: BEZIRK OBERBAYERN

raus, da diese für Schatten sorgen, die Energiepreise senken und vor Fressfeinden schützen.

Stichwort Fressfeind: Hier stellt Gum vor allem die vermehrten Schäden durch den Fischotter heraus, die 2023 in ganz Bayern mit 2,7 Millionen Euro schon fast doppelt so hoch waren wie noch 2020. Größte Herausforderung bleiben jedoch die Folgen der Klimakrise. Messreihen am Staffelsee zeigten, dass dort die Wassertemperatur im Herbst 2023 bis

zu 3 Grad höher war als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs. Zudem gab es ab 8 Meter Tiefe kaum noch Sauerstoff für die Fische. Die Folge war ein massives Verenden von Renken. Ein weiteres Beispiel: Bei Pipinsried im Landkreis Dachau trocknete im Ilm zusehends aus, was die Bachmuschel-Population massiv bedroht.

Positives hatte Bernhard Gum von den diversen Projekten der Fischereifachberatung zu vermelden.

So wurde das erfolgreiche Projekt zum Wiederaufbau der Seeforellen-Population im Königssee bis 2027 verlängert. Auch die Mairrenke ist durch ein Kooperationsprojekt mit der dortigen Pächtergemeinschaft wieder im Schliessee zu finden. Weitere Initiativen erfassen zum Beispiel das Wanderverhalten von Flussfischen im Inn oder die Aschenbestände in Alz, Traun, Leitzach, oberer und unterer Isar. > GUNNAR GIFTHALER

EX-IN Vernetzungstreffen in Kloster Irsee

Die eigene Erfahrung von psychischer Erkrankung nutzen

Zum dritten Mal fand das bayerische EX-IN Vernetzungstreffen in Kooperation des Bildungswerks der Bayerischen Bezirke mit EX-IN Bayern e. V. in Kloster Irsee statt. EX-IN bedeutet, Menschen, die eine eigene Erfahrung mit psychischer Erkrankung gemacht haben, zu qualifizieren und ihnen damit eine Beschäftigung als „Experten aus Erfahrung“ zu ermöglichen.

Die Einbeziehung von Erfahrungsexpert*innen ist inzwischen in immer mehr Bereichen der Gesundheitsversorgung explizit gewünscht und findet sich in medizinischen Leitlinien, in der Überarbeitung der Psychiatrie-Grundsätze sowie in Empfehlungen des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-Ba) zur Psychiatrie-Personalrichtlinie (PPP-RL) wieder.

Etwa 100 Genesungsbegleiter*innen sowie psychiatrische Fachpersonen aus Bayern sowie den angrenzenden Bundesländern und der Schweiz waren Ende Februar zum diesjährigen Vernetzungstreffen nach Kloster Irsee gereist, um Chancen und Schwierigkeiten von EX-IN zu diskutieren. Der Vizepräsident des Bayerischen Bezirktags Rainer Schneider begrüßte die Anwesenden und betonte: „Allein die Zahlen zeigen, dass Ihr Einsatz und Ihre Arbeit wirken und Sie ein fester Bestandteil der psychiatrischen Versorgung sind.“ Arbeiten doch in-

zwischen etwa 130 Fachleute aus Erfahrung in den psychiatrischen Kliniken, Sozialpsychiatrischen Diensten, Tagesstätten und weiteren psychiatrischen Unterstützungsangeboten in Bayern.

In Fachvorträgen wurden spezifische Problemfelder beleuchtet und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt: Angelika Lacroix vom Klinikum Bremerhaven-Reinkenheide stellte Genesungsbegleitung in den Kliniken vor. Über „Berufliche Stressoren und Ressourcen von Peer-WorkerInnen“ referierte Jelena Hoghe von der Uni Bamberg/TH Nürnberg. Johannes Hamann vom Bezirksklinikum Mainkofen präsentierte Ansätze zur Implementierung von Genesungsbegleiter*innen in der Klinik. Zwischen den Fachvorträgen bestand Raum zum vertieften Austausch und zur Vernetzung in und außerhalb der Bezirksregionen.

EX-IN ist eine Abkürzung für Experienced Involvement: Menschen, die eigene Erfahrung mit psychischer Erkrankung haben, werden zu Fachkräften (EX-IN GenesungsbegleiterIn) im psychiatrischen System qualifiziert. Fünf Fortbildungsinstitute bieten in Bayern regelmäßig eine Qualifizierung von EX-IN Genesungsbegleitenden an. > MARTIN GIRKE

Weitere Informationen unter: www.ex-in-by.de